



Zürcher Regionalzeitungen AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 54'449 mm²

In Richterswil fördern Bauern jetzt Spechte

LANDWIRTSCHAFT. In Richterswil und Samstagern haben sich 15 Landwirtschaftsbetriebe vernetzt. Sie haben sich vertraglich verpflichtet, die Biodiversität auf ihrem Betrieb zu fördern. Gestern haben sie den Start des Vernetzungsprojektes offiziell begangen.

DANIELA HAAG

Gottfried Hiestand vom Hof Oberer Schwanden in Samstagern hat vor 25 Jahren seinen ersten Hochstammobstbaum gepflanzt. Dies zu einer Zeit, als andere Bauern ihren Betrieb rationalisierten und Hochstammobstbäume fällten. «Ich habe halt noch nie etwas gemacht, das im Trend liegt», wirft er schmunzelnd in die Runde, die sich gestern zur Startveranstaltung des Vernetzungsprojektes auf seinem Hof versammelt hat. Alte Obstsorten habe er vor allem gepflanzt. 175 Hochstämme gehören ihm heute offiziell, «aber es sind sicher mehr».

Hecken, wie Peter Tanner, Ackerbaustellenleiter der Gemeinde Richterswil, informierte. Die Hochstammobstgärten seien ein wichtiger Lebensraum für viele Vogelarten und Insekten, erläuterte Josef Rogenmoser, Obmann des Naturschutzes Richterswil-Samstagern. Höhlenbrüter wie der Specht oder der Hausrotschwanz finden in alten Baumstämmen Unterschlupf, Nestbrüter wie Rotkehlchen und Zaunkönig können ihre Nester in den Obstbäumen bauen.

Aufwändige Pflege

Einen Hochstammobstbaum könne man aber nicht einfach setzen und dann warten, bis er wächst und Früchte trägt. Er brauche intensive Pflege, betonte David Szalatnay von der Fachstelle Obst am Strickhof. Bauer Gottfried Hiestand muss unter anderem regelmässig Mäuse fangen, damit diese nicht die Wurzeln der Bäume fressen. Oder im Winter schneidet er die Bäume zurück. «Die Beiträge aus dem Vernetzungsprojekt decken nicht die ganzen Kosten ab», rechnet Szalatnay den Landwirten vor. Sie müssten deshalb auch den Ertrag eines Baumes im Auge behalten.

Maximal 75 Franken pro Baum

Hiestand ist einer von 15 Landwirten in Richterswil und Samstagern, die sich vertraglich verpflichtet haben, am Vernetzungsprojekt teilzunehmen. Ein «vernetzter» Bauer ist auch SVP-Gemeinderat und Werkvorstand Jörg Hottinger. Pro Hochstammobstbaum bekommen die Bauern von Bund, Kanton und Gemeinde jährlich maximal 75 Franken. Sie verpflichten sich im Gegenzug, die einheimischen Hochstammobstgärten zu erhalten und zu pflegen.

Ziel dieses Vernetzungsprojektes ist es, die Artenvielfalt zu fördern. Je nach den regionalen Begebenheiten werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Richterswil ist die letzte Gemeinde am oberen Zürichsee, welche ein Vernetzungsprojekt in Angriff genommen hat. Im Zentrum stehen Hochstammobstgärten sowie Ökowieden, Streuflächen und

Gottfried Hiestand freut sich, dass wieder mehr Obstsaft getrunken wird. Seine Hochstammobstbäume sind ihm aber aus einem anderen Grund noch wichtig. Sie prägen die Landschaft und strahlen eine magische Kraft aus, sagt er.

Datum: 14.09.2013

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen



 **Baudirektion
Kanton Zürich**

Zürcher Regionalzeitungen AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 54'449 mm²



Gottfried Hiestand (Zweiter von links) führt zum Start des Vernetzungsprojektes durch seinen Hochstammobstgarten. Bild: Manuela Matt

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 51173725
Ausschnitt Seite: 2/2